

über solche Schandtaten meistens hinweg und fürchte die Scherereien mit diesen Leuten, die auch sonst von Jahr zu Jahr frecher würden. Jedenfalls aber sei es an der Zeit, diesem Vogelraub energisch entgegenzutreten, und zwar ohne jede Rücksichtnahme. Es sei noch sehr fraglich, ob die Vögel der Landwirtschaft nicht mehr nützen als die Schnitter! — —

Noch wollen wir erwähnen, dass Herr Forstmeister Krüger in Pütt auch eine Wanderausstellung von Vogelfutter und Nistgerätschaften zusammengestellt hat, die in einer leicht transportierbaren und verschliessbaren Kiste zu 150 Pfund verpackt ist und Interessenten, Schulen etc. zur Verfügung steht. — —

Die Vogelschutzanlagen in Pütt selber sind noch im Entstehen begriffen, sind ein Wechsel auf die Zukunft! Jedenfalls steht der Versuch hier vereinzelt da, den Natur- und Vogelschutz unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen begründen zu wollen. Hoffen wir, dass der Erfolg nicht ausbleibt!

---

### Das versetzte Nest der Goldammer (*Emberiza citrinella* L.).

Von Ewald Puhlmann in Berlin-Baumschulenweg.

Dass versetzte Nester von den Vogeleltern nicht immer verlassen, sondern häufig wieder angenommen werden, bestätigte mir im letzten Sommer ein Goldammerpaar.

Hinterm Wirtschaftsschuppen lag ein etwa ein Raummeter grosser Haufen, aus Kiefern-, Birken- und Obstreisig bestehend. Am 10. Juli, mittags 12 Uhr, ging ich daran, mir einige Stecken für meine Tomatenpflanzen aus dem Holze zu schneiden. Beim Umpacken des ganzen Haufens fand ich ein noch nicht fertiges ineinandergeschobenes Goldammernest. Diese Verschiebung war wohl darauf zurückzuführen, dass häufig dürre Reiser unten hervorgezogen, grüne dagegen oben zu geworfen wurden. Die Mittagsmahlzeit und die sich anschliessende Siesta unterbrachen die kleine Arbeit. Um 5 Uhr wurde sie wieder aufgenommen. Unter den zerstreut liegenden Zweigen entdeckte ich in einer Mulde einer Handvoll Birkenreiser, die, als Pfingstmaien gedient, zusammengedrückt und getrocknet jetzt ein Ganzes bildeten,

ein sauberes Goldammernest mit einem hübschen Ei darin. Nest und Ei waren unversehrt. Ebenso war der künstliche Bau in der Vertiefung des Reisigs um nichts aus der Lage gekommen. Ich beklage Goldammers Missgeschick, das ich ohne Wissen herbeigeführt. Die in den folgenden Tagen zu legenden Eier werden in Ermangelung eines Nestes ins Freie gelegt werden müssen, also verloren gehen. Die Bauzeit eines neuen Nestes würde selbst im Zwangsfalle statt etwa acht mindestens drei bis vier Tage währen. Nach kurzem Ueberlegen komme ich zu dem Entschlusse, einen Rettungsversuch zu machen. Aus den vorhandenen Zweigen schaffe ich eine Unterlage von etwa  $\frac{1}{2}$  m Höhe. Darauf lege ich die einem festen Gefüge gleichenden Reiser mit dem Nest und dem Ei, das wohl durch einen zufälligen sanften Wurf beim Auseinandernehmen des Haufens nicht hinausgeschleudert wurde, gebe dem Nest mit grünen Kiefernzweigen guten Seitenschutz und Decke, lasse einen kleinen Tunnel als Einschlupf und beseitige einige ins Nest gefallene Kiefernadeln.

Der neue Stand der Wiege und die neue Verpackung gefallen mir jetzt selbst. Als ich unmittelbar nach Beendigung der Nestversetzung um  $5\frac{1}{4}$  Uhr das „Zi, zi, zi, zi, zi, ziiii“ des Goldammergemahls von einem nahen Baumgipfel höre, bitte ich ihn freundlichst, mit seiner Gattin die Kinderstube wieder anzunehmen.

Um  $5\frac{1}{2}$  Uhr mache ich den ersten Erkundigungsgang. Ich sehe zum Einschlupfloch hinein und erspähe zu meiner grossen Freude das Weibchen, auf dem versetzten Neste sitzend, das es von 12 bis 5 Uhr wegen des darauf liegenden Reisigs nicht einmal hatte sehen können. Der erschreckte Vogel flog natürlich vom Neste. Dem Verlauf der künftigen Dinge, Goldammers Leid oder Freud, sah ich nun mit grosser Spannung entgegen.

Am folgenden Tage, dem 11. Juli, lag tatsächlich ein zweites Ei im Neste. Am 14. Juli war das Gelege mit fünf Eiern voll, und das Brüten begann.

An einem Morgen, es war der 24. Juli, also genau nach zehn Tagen Brutzeit, vernehme ich feine Stimmchen vom Neste her. Das Weibchen sitzt noch darauf. Als es bald nachher abfliegt, wobei es nicht die gerade Richtung wählt, sondern, sich halb verbergend, am

Haufen hinuntergleitet, kann ich drei feuchte Junge und zwei Eier erkennen. Nachmittags am selben Tage begleitet das Männchen die Gattin zum nahen Bade. Während das Gefieder sorgfältig durch den Schnabel gezogen und getrocknet wird, stelle ich fest, dass sich nunmehr fünf Junge im Neste befinden. Es sind mittlerweile 14 Minuten verstrichen. Frau Goldammer befliegt jetzt mit zartem Futter das Nest. Langsam nimmt auch der Herr Vater seine Vaterpflichten auf. Als aber am 31. Juli das Weibchen vom Sperber geschlagen wird, da vergisst er diese Pflichten. Auf einem nächstgelegenen Gipfel klagt er tagelang um das verlorene Weib; die Kinder aber, die sich in den sieben Tagen sehr gut entwickelt hatten, lässt er elendiglich verhungern.

### Ornithophänologische Aufzeichnungen vom Memmert 1912.

Von Otto Leege in Ostermarsch.

In diesem Jahre verweilte ich zu sieben verschiedenen Zeiten im ganzen 70 Tage auf dem Memmert und lasse hier meine Zugbeobachtungen folgen, bemerke aber, dass ich Notizen über unsere Brutvögel ausgeschaltet habe, um Wiederholungen zu vermeiden.

3. April. Abfahrt von Norddeich mittags 12 Uhr bei klarer Luft und schwachem W bzw. NW. Landeten um 5 Uhr. Am Festlandsgürtel wenige Lach- und etliche Silbermöven; ein Reiher streicht über uns weg; etliche Male zeigen sich einzelne Trauerenten (*Oidemia nigra*), öfters Nordseetaucher (*Urinator lumme*), und erst bei Annäherung des Memmert nimmt das Leben zu. Auf dem Kopersand, einer Bank südlich vom Memmert, sonnen sich gegen 40 Robben und vereinzelt tauchen Tümmler (*Phocaena communis*) auf. Ueber dem östlichen Memmertstrande wogen Tringenschwärme von enormer Ausdehnung; am Flutrande des Schillhörn rasten viele Brachvögel (*Numenius arquatus* und *phaeopus*), sehr viele Austernfischer und weiterhin Enten, die aber wegen der Entfernung nicht unterscheidbar sind, Silbermöven und mit ihnen wenige Mantelmöven. Ueber den Dünen schweben zum Teil sehr hoch Tausende von Silbermöven, am Strande sieht man bereits paarweise losgelöst Austernfischer. Ueberall steigen singende Lerchen auf, und Pieper (*Anthus pratensis*) sind recht zahlreich. Bei den Häuschen im Gärtchen mehrere Paare weisse Bachstelzen, dunkler wie die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Puhlmann Ewald

Artikel/Article: [Das versetzte Nest der Goldammer \(\*Emberiza citrinella\* L.\).  
369-371](#)